

Im Land des Lächelns gibts kein Happy End

25

Bremgarten Auf der Operettenbühne im Casino wird in der Saison 2015 ein höchst anspruchsvolles Stück aufgeführt.

VON DOMINIC KOBELT

Lisa, die verwöhnte Tochter eines Grafen, verliebt sich bei einem Fest im Hause ihres Vaters in den chinesischen Prinzen Sou-Chong. So beginnt die Liebesgeschichte, die sich im Spannungsfeld zweier Kulturen abspielt. Die kulturellen Unterschiede machen den Reiz und die Anziehungskraft zwischen den Protagonisten aus, gleichzeitig stehen sie aber als unüberbrückbares Hindernis der Liebe im Weg. «Es ist eine der wenigen Operetten, die kein Happy End haben», verrät Regisseur Paul Suter über «Das Land des Lächelns», das die Operettenbühne in der Saison 2015 aufführen wird. Das soll aber die Zuschauer nicht von der Vorstellung fernhalten: «Es braucht kein glückliches Ende, was diese Operette ausmacht, ist eine starke, sehr menschliche Story.»

Das Stück sei die Königin der Operetten, sagt Myriam Rufer-Staubli, Präsidentin der Operettenbühne. «Das Werk stellt höchste Ansprüche, insbesondere an die Solisten», sagt sie und meint damit unter anderem die berühmte Arie «Dein ist mein ganzes Herz». Der Wunsch, dass das Stück von Franz Lehár einmal in Bremgar-

ten aufgeführt werde, sei schon mehrfach vom Publikum an sie herangetragen worden, sagt Rufer-Staubli.

Von Wienern zu Chinesen

Drei neue Solisten werden bei der Aufführung mitwirken. «Wir haben ein Casting durchgeführt. Wenn man sich mit einem Stück beschäftigt, hat man immer auch ein Bild der Solisten vor Augen und ich glaube, wir haben tolle Leute gefunden», sagt Rufer-Staubli. Auch für den Chor sei das Stück nicht ohne, obwohl es keine Chor-Operette sei, so die Präsidentin. «In den Passagen, in denen der Chor singen muss, sind die Anforderungen hoch.» Und Christof Brunner, der die musikalische Leitung hat, meint: «Es kommen viele bekannte Melodien im Stück vor. Das verpflichtet.»

Eine besondere Herausforderung stellt das Stück auch für die Maske dar. Da der erste Akt in Wien spielt und der zweite und dritte Akt in China, müssen in der Pause rund 50 Leute umgeschminkt werden - von Wienern zu Chinesen.

«Das Land des Lächelns» im Jahre 1912, also kurz vor dem Ersten Weltkrieg. Die Uraufführung des Stückes in seiner ersten Fassung unter dem Titel «Die gelbe Jacke» fand 1923 in Wien statt; unter dem Titel «Land des Lächelns» wurde es erstmals 1929 aufgeführt. «Ich habe mich stark ans Original gehalten», sagt Suter, «manche Anspielungen versteht man aber heute schlichtweg nicht mehr.» Zudem habe er



Das Team der Operettenbühne Bremgarten (von links): Walter-Karl Walde, Paul Suter, Brigitte von Känel, Christof Brunner, Myriam Rufer Staubli und Urs Schmassmann. KOB

auch kleinere Rollen erfunden, um den Chor besser einzubauen.

Chinesisches Restaurant

Rund um die Aufführungen sollen die Besucher ein Komplettpaket bekommen: Das Restaurant wird chinesisch angehaucht sein, das bekannte «Stübli» verwandelt sich in eine «Wiener Stube». Vor den Veranstaltungen, ausser bei der Pre-

miere, können alle Besucher gratis eine Einführung in das Stück geniessen, um etwas über die Hintergründe zu erfahren.

Finanziell bewege man sich in ähnlichen Bahnen wie bisher, sagt Rufer-Staubli. Das Budget liege zwischen 800 000 und 900 000 Franken. Vom Kanton bekommt die Operettenbühne einen Beitrag über 40 000 Franken aus dem Swisssloto-Fonds.

Vorstellungen werden in der Saison 2015 aufgeführt. Die Premiere ist am Samstag, 14. März, Dernière am Samstag, 23. Mai. Die Tickets kosten zwischen 50 und 85 Franken. Gruppen ab 20 Personen erhalten 10% Rabatt, Schulklassen in Begleitung einer Lehrperson haben 50% Rabatt im Bereich Parkett, ausgenommen Samstag und Sonntag.